

# Gäste im Lesesaal, von modernen Lyrikern gesehen

Autor(en): **Benn, Gottfried / Rilke, Rainer Maria**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles**

Band (Jahr): **3 (1960)**

Heft 2

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-387904>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## GÄSTE IM LESESAAL, VON MODERNEN LYRIKERN GESEHEN

*Staatsbibliothek*

Staatsbibliothek, Kaschemme,  
Resultatverließ,  
Satzbordell, Maremma,  
Fieberparadies:  
wenn die Katakomben  
glühn im Wortvibrier,  
und die Hekatomben  
sind *ein* weißer Stier –

wenn Vergang der Zeiten,  
wenn die Stunde stockt,  
weil im Satz der Seiten  
*eine* Silbe lockt,  
die den Zweckgewalten,  
reinem Lustgewinn  
rauscht in Sturzgestalten  
löwenhaft den Sinn –:

wenn das Säkulare,  
tausendstimmig Blut  
auferlebt im Aare  
neuer Himmel ruht:  
Opfer, Beil und Wunde,  
Hades, Mutterhort  
für der Schöpfungsstunde  
traumbeladenes Wort.

GOTTFRIED BENN

*Der Leser*

Wer kennt ihn, diesen, welcher sein Gesicht  
wegsenkte aus dem Sein zu einem zweiten,  
das nur das schnelle Wenden voller Seiten  
manchmal gewaltsam unterbricht?

Selbst seine Mutter wäre nicht gewiß,  
ob er es ist, der da mit seinem Schatten  
Getränktes liest. Und wir, die Stunden hatten,  
was wissen wir, wieviel ihm hinschwand, bis

er mühsam aufsah: alles auf sich hebend,  
was unten in dem Buche sich verhielt,  
mit Augen, welche, statt zu nehmen, gebend  
anstießen an die fertig-volle Welt:  
wie stille Kinder, die allein gespielt,  
auf einmal das Vorhandene erfahren;  
doch seine Züge, die geordnet waren,  
blieben für immer umgestellt.

RAINER MARIA RILKE

*Das Gedicht von Gottfried Benn stammt aus dem Bändchen «Frühe Lyrik und Dramen», Limes-Verlag, Wiesbaden 1952. Rilkes Gedicht «Der Leser» steht in den «Neuen Gedichten» (1907/08), Insel-Verlag, Wiesbaden.*